

Hilfe für Bedrängte International

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“
Matthäus 25,40



hoffnungszeichen
sign of hope

Jahresbericht 2005

Menschenrechte

Humanitäre Hilfe



Deutscher Spendenrat e.V.
Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V.



Dr. Peter Huland
Vorstandsvorsitzender

2 Geleitwort

3 Lagebericht des Geschäftsführers

4 Humanitäre Hilfe



hoffnungszeichen

7 Menschenrechte



hoffnungszeichen

9 Impressum

10 Selbstverpflichtung



Deutscher Spendenrat e.V.
Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V.

11 Finanzbericht Ergebnisrechnung



Liebe Freunde von Hoffnungszeichen,

das vergangene Jahr war ein Jahr der großen Katastrophen, aber auch ein Jahr der großen Hoffnungen.

Ein wichtiges Ereignis konnten wir am 9. Januar 2005 feiern: den Friedensschluss im Sudan. In der kenianischen Hauptstadt Nairobi wurde ein umfassendes Abkommen über die Beilegung von Feindseligkeiten zwischen der sudanesischen Regierung und den Rebellen der „Südsudanesischen Volksbefreiungsarmee“ (SPLA) unterzeichnet. Diese Vereinbarung haben wir uns seit vielen Jahren herbeigewünscht. Seit mehr als drei Jahren beten Hoffnungszeichen-Freunde jeden Montag um 18 Uhr für den Frieden im Sudan.

Die menschenrechtliche Lage der Menschen im Sudan liegt mir sehr am Herzen. Es ist wichtig, dass wir die Situation im Sudan weiter beobachten, dass wir Menschenrechtsverletzungen, die nach wie vor stattfinden, anprangern und den Opfern beistehen. Gerade jetzt brauchen die Menschen im Sudan unsere Unterstützung mehr denn je, denn es geht nun darum, dass sie nach diesem langen und grausamen Krieg wieder Vertrauen zueinander finden. Und gerade jetzt haben wir auch die einmalige Chance, mit unserer humanitären Hilfe im Bereich der Nahrungsmittelversorgung, im Bereich der Schulen, in der Gesundheitsversorgung langandauernde Erfolge zu erzielen. Und wir haben diese Chance, dank Ihrer unermüdlichen Spendenbereitschaft, im Geschäftsjahr 2005 genutzt.

Im Jahr 2005 wurde uns einmal mehr bewusst, wie nah Verzweiflung und Hoffnung oft beieinander liegen. Die Flutwelle im Indischen Ozean im Dezember 2004, die so viel Leid, Tod und Zerstörung über hunderttausende Menschen gebracht hat, hat uns als Helfer wie Sie als Spender gleichermaßen erschüttert. Aber gerade hier konnten wir wieder sehen, wie dankbar unsere Hilfe angenommen wird, wie tapfer Menschen auch im größten Schmerz ihr Leben meistern. Unsere Soforthilfe gab vielen Tsunami-Opfern wieder eine Lebensgrundlage.

Es ist sehr ermutigend zu sehen, wie unsere Projekte Menschen Mut und Tatendrang geben, und auch die Möglichkeit, diesen Tatendrang einzusetzen. Wenn man beobachtet, wie eifrig die Kinder in den Slumschulen von Kalkutta lernen, wie dankbar alte, einsame Menschen in Nagorny Karabach unsere Hilfspakete in Empfang nehmen, oder wie hoffnungsvoll junge, ruandische Flüchtlingsfrauen in Kenia ein neues Leben beginnen – dann ist man sehr dankbar für die Arbeit, die man als „Hoffnungszeichen“ tun kann.

Sie, liebe Spenderinnen und Spender, sind diejenigen, die diese Arbeit ermöglichen. Sie sind es deshalb auch, denen der große Dank all derer gebührt, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen können. Und deshalb nehmen Sie an dieser Stelle auch meinen Dank entgegen: für Ihr Engagement, für Ihre Nächstenliebe und für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr

Dr. Peter Huland
(Vorstandsvorsitzender)

Lagebericht des Geschäftsführers für das Geschäftsjahr 2004/2005 (01.10.2004 bis 30.09.2005)

Entwicklung und Tätigkeit

Im Geschäftsjahr 2004/2005 lag der Schwerpunkt unserer Tätigkeit auf dem Engagement zugunsten der Opfer des Bürgerkrieges in unserem Hauptaktionsland Sudan, aber auch in unseren übrigen Aktionsländern waren wir tätig. Zusätzlich engagierte sich Hoffnungszeichen durch Katastrophenhilfe aufgrund der akuten Not in den Ländern Sri Lanka, Niger, Bangladesch, Angola, Nordkorea, Malawi, Mali und Simbabwe. Insgesamt konnte wieder zahlreichen Bedrängten in unterschiedlichen Ländern durch Gebets- und Petitionskampagnen sowie durch humanitäre Hilfe beigestanden werden.

Humanitäre Hilfe, Menschenrechts- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Katastrophen- und Entwicklungshilfe im Sudan wurde in verschiedenen Regionen umgesetzt. Durch den großzügigen finanziellen Beistand vieler treuer Spender und durch die finanzielle Unterstützung des Auswärtigen Amtes konnte Hoffnungszeichen im Berichtsjahr zahlreiche Projekte zugunsten der leidenden Menschen im ehemaligen Bürgerkriegsland Sudan durchführen und damit vielen Menschen zum Überleben verhelfen. Unsere Hilfe galt im Berichtszeitraum außerdem den Menschen in unseren Aktionsländern, wie den Straßenkindern in Peru, den Slumkindern in Indien, den Minenverletzten, den Waisenkindern und armen alten Menschen in Nagorny-Karabach, sowie Hilfsbedürftigen in Vietnam, Lettland, Äthiopien und den Flüchtlingen aus Ruanda und Sudan in Kenia.

Die Lage der Menschen im südlichen Sudan stand wieder im Fokus unserer Menschenrechtsarbeit. Durch persönliche Recherchen im Konfliktgebiet, bei denen wir von namhaften Presseagenturen wie AP, AFP und Reuters begleitet wurden, dokumentierten wir Verstöße gegen die Vereinbarungen des Friedensvertrages. Unser Ziel war es dabei, einen Beitrag zur Umsetzung des Friedensabkommens zu leisten. Weiterhin stand im Sudan der Problemkreis der Verletzung von Menschenrechten durch Milizen im Blickpunkt unserer Menschenrechtsarbeit.

Mit insgesamt 12 Magazinen versuchten wir die Öffentlichkeit für die Menschenrechtsproblematik und die humanitäre Situation in den Ländern, in denen wir aktiv waren, zu sensibilisieren. Weiterhin motivierten wir unseren Leserkreis, die in den Magazinen beigehefteten Petitionskarten mit insgesamt 24 Aktionen zu versenden und den Bedrängten durch die vorgeschlagenen Gebetsanliegen beizustehen. Auch die Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger im In- und Ausland stellte einen wichtigen Teil der Menschenrechtsarbeit dar.

Finanzen, Geschäftsstelle und Personal

Aus monetären Spendeneinnahmen (incl. Erbschaften) von € 3.231.677,24, öffentlichen Zuwendungen für die Verwendung im Sudan von € 505.858,60 und Sachspenden mit einem Wert von € 334.374,52 ergibt sich im Geschäftsjahr 2004/2005 ein Gesamtbetrag der Zuwendungen von € 4.071.910,36. Insbesondere unter Berücksichtigung der nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden des laufenden Geschäftsjahres errechnet sich ein ertragswirksames Spendenaufkommen von € 3.867.608,48. Der Verwaltungskostenkoeffizient (insgesamt 18,6 % nach DSR), bestehend aus Verwaltung (14,36 %) und Mittel zur Pflege der Spenderbeziehung (4,24 %), konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter gesenkt werden. Außer für Russland und Lettland wurden die zweckgebundenen Rück-

lagen aus dem Vorjahr abgebaut. Eine zeitnahe Mittelverwendung konnte realisiert werden. Unsere Bemühungen um Transparenz und Qualität wurden weiterhin durch die Fortsetzung der Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat dokumentiert. Wir verpflichten uns, in unserem Engagement festgelegte ethische und moralische Grundsätze einzuhalten. Diese Selbstverpflichtungserklärung ist am Ende dieses Berichtes abgedruckt. Ihre Einhaltung wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer überwacht.

Die Anzahl der fest angestellten Mitarbeiter betrug am Ende des Geschäftsjahres 9,8 Personen (im Jahresdurchschnitt ebenfalls 9,8). Die Anzahl der Vereinsmitglieder veränderte sich mit zwei Abgängen und zwei Neuzugängen nicht. Bei der Mitgliederversammlung am 4. März 2005 ergab sich eine Änderung im Vorstand. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende, Herr Günther Lieby, kandidierte aus persönlichen Gründen nicht mehr. Das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Dr. Peter Huland, wurde von der Mitgliederversammlung als Vorstandsvorsitzender gewählt. Die anderen drei Vorstandsmitglieder wurden auch für die weitere Amtsperiode bestätigt.

Ausblick

In den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellen wir im Geschäftsjahr 2005/2006 wieder die Bedrängten in unseren Aktionsländern. Schwerpunkt bleibt weiterhin der Sudan. In den Fokus der Menschenrechtsarbeit stellen wir die Menschenrechtsverletzungen der ugandischen Rebellen der „Lord´s Resistance Army (LRA)“, die im Südsudan die Zivilbevölkerung, insbesondere im so genannten „LRA-Dreieck“, durch Überfälle, Mord und Brandschatzung drangsaliert. Außerdem ist wieder geplant, zusätzlich in anderen Ländern mit einem Katastrophenbudget schnelle Hilfe zu leisten. Die monetäre Spendenerwartung für das folgende Geschäftsjahr 2005/2006 schätzen wir auf insgesamt ca. 3,1 Millionen € ein. Die Ausgaben planen wir deutlich über dem Niveau der kalkulierten Spendeneinnahmen, indem wir Rücklagen gezielt und sinnvoll einsetzen wollen. Das Interesse der Öffentlichkeit an Hoffnungszeichen wollen wir weiter vergrößern, um auch in Zukunft mit Ihrer Hilfe und Gottes Beistand den Bedrängten beizustehen.

Dank

Unser Leitvers möge weiterhin alle Hoffnungszeichen-Freunde und uns auch im kommenden Geschäftsjahr begleiten: **„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“** (Mt 25,40) Dem ehrenamtlichen Vorstand, allen Mitgliedern und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich für ihr umfangreiches Engagement, sowie für den fachlichen und auch mutigen Einsatz zum Wohle der Bedrängten. Auch in diesem Jahr reiche ich den Dank vieler Not Leidenden, denen wir persönlich begegnet sind, wieder gerne an unsere großzügigen Unterstützer weiter, die ihren wertvollen Beitrag durch Gebet, Spenden und Unterzeichnen der Petitionskarten geleistet haben.

Ihr


Reimund Reubelt
(Geschäftsführer)





Unterstützung in der Not – mit 85 humanitären Hilfsprojekten

In 17 Ländern weltweit waren wir 2005 vor Ort, um Menschen in Not zu helfen und ihnen unsere Unterstützung zuteil werden zu lassen.

2005 ist uns in Erinnerung geblieben als Jahr der Naturkatastrophen – aber auch als ein Jahr der ungebrochenen und überwältigenden Hilfsbereitschaft. Neben den von Überschwemmungen oder Erdbeben betroffenen Menschen haben Sie, liebe Spenderinnen und Spender, auch diesmal nicht die „schweigenden“ Opfer von Hunger, Krieg und Armut in aller Welt vergessen. So möchten wir Ihnen wieder einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben. Den Dank all derer, die im Geschäftsjahr 2005 auf Ihre Hilfe zählen konnten, möchten wir an Sie weitergeben.

Die Katastrophe erschütterte die Welt: Ein Seebeben im Indischen Ozean hatte am 26. Dezember 2004 eine Flutwelle ausgelöst, die über 220.000 Menschen das Leben kostete und Millionen obdachlos werden ließ. Zwei der betroffenen Länder waren **Indien** und **Sri Lanka**. Unsere

Mitarbeiter nahmen unmittelbar nach der Katastrophe Kontakt zu Partnern in beiden Ländern auf. Mit den umfangreichen Gaben unserer Spender konnte **die medizinische Betreuung** der Überlebenden unterstützt werden. Aber auch der **Wiederaufbau von Häusern**, sowie eine Neuausrüstung betroffener Fischerfamilien mit **Booten, Netzen und Bootsmotoren** wurden in Angriff genommen. Die Dankbarkeit dieser Menschen, die oft alles verloren hatten, lässt sich schwer mit Worten beschreiben.

Ebenfalls mit den Folgen einer schweren Überschwemmung mussten die Menschen in **Bangladesch** kämpfen. Im Sommer 2004 waren rund 80% der Landesfläche überflutet gewesen. Gemeinsam mit unserem Projektpartner vor Ort unterstützten wir Familien, die von der Flut um ihre Existenzgrundlage gebracht wurden.



Auch im Geschäftsjahr 2005 lag unser Hauptaugenmerk auf dem **Südsudan**. **8 Hilfsflüge** und **9 Hilfstransporte per LKW** konnten durchgeführt werden. Empfänger waren tausende hilfsbedürftige Menschen in Isoke, Agangrial, Warrap, Tonj und vielen anderen Orten im südlichen Sudan. Auch diesmal war die Unterstützung von Schulen und Krankenhäusern ein wichtiger Punkt. So wurden u.a. die **Schulen** in Lomin, Marial Lou, Rejaf und Yirol mit Nahrungsmitteln und Schulmaterial versorgt. Die **Krankenhäuser** in Lomin, Marial Lou, Nyamlell, Fatima und anderen Orten wurden mit Medizin, Nahrungsmitteln und bei der Bezahlung des medizinischen Personals unterstützt. Die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Menschen, und die Vermittlung von Bildung liegen uns ganz besonders am Herzen. Die hoffnungsvollen Augen einer kranken Mutter oder der Lernerifer, der im Gesicht eines kleinen Jungen geschrieben steht, bestätigen das Engagement der vielen Hoffnungszeichen-Freunde.

Doch auch in anderen afrikanischen Ländern waren wir aktiv. In **Äthiopien** konnten sich die Kinder der **Kinderärten** in Arjo und Hordadongi über unsere Hilfe freuen. Zudem förderten wir ein Projekt zur Unterstützung von Frauen und eine **Schafbank**. **Ruandische Flüchtlingsfrauen** werden im St.-Monica-Zentrum in Nairobi (Kenia) von unserem langjährigen Projektpartner Pater Eugene

Birrer betreut, um den Weg in ein neues Leben gehen zu können. Auch im Geschäftsjahr 2005 erhielten sie dafür unsere Unterstützung. Über neue Schulmöbel konnten sich die Schüler der **Schule** in Wamba in **Angola** freuen. Doch die Bänke wurden nicht einfach fertig gekauft, sondern das Material wurde an das Berufsschulzentrum in Kikaya geliefert. Daraus stellte die Schreinerklasse der Schule die 50 Schulbänke eigenhändig her. Mit solchen Projekten wird die Ausbildung junger einheimischer Arbeiter unterstützt. In **Simbabwe**, **Lesotho**, **Malawi**, **Mali** und **Niger** herrschte 2005 vielfach Hunger unter der Bevölkerung. Mit unseren **Hunger- und Nothilfeprojekten** konnten wir hier eingreifen. Tonnen von Nahrungsmitteln, Decken, Moskitonetzen und Blechgeschirr fanden ihren Weg zu den Menschen.

Das **Prothesenzentrum** in **Nagorny Karabach** gehört zu den von uns schon seit Jahren unterstützten Projekten. Auch in diesem Jahr konnten hier Schwerbehinderte, darunter viele Kinder und Jugendliche, dank der Hilfe unserer Spender mit ihren Beinprothesen in ein neues Leben gehen. Die bewährte **Lebensmittelverteilung** an Waisenkinder und allein stehende Rentner wurde ebenfalls erfolgreich fortgesetzt. In **Lettland** konnten unsere langjährigen Partner der Mission Pakapieni auch in diesem Geschäftsjahr auf die Unterstützung unserer Spender und



Förderer zählen. Die **Waisenkinder**, die in ihren Pflegefamilien ein liebevolles neues Zuhause gefunden haben, haben unsere Hilfe weiter nötig.

Die Kinder, die im Straßenkinderzentrum **INTSOL** in Lima, **Peru**, von unserer Partnerin Ana Mendoza und ihren Mitarbeitern betreut werden, stehen oft am Rande der Gesellschaft. Es sind Kinder, die in den Slums aufwachsen, vernachlässigt werden, schwer arbeiten müssen und nur selten oder gar nicht eine Schule besuchen. Seit Jahren leistet das Straßenkinderzentrum eine vorbildliche und effektive Hilfe, um diesen Kindern eine Perspektive zu bieten. **Bildung**, aber auch die Entwicklung **sozialer Kompetenzen** sind die wichtigsten Werte, die die vielen engagierten Mitarbeiter den Kindern und teilweise auch ihren Eltern vermitteln. Aber natürlich sind auch Spiel und Spaß wichtig – das fröhliche Lachen hunderter Kinder hallt tagtäglich durch die kunterbunten Räume von INTSOL.

Lachende Kinder gibt es überall – auch in **Indien**. Aber die jungen Mädchen, die im **Lake Gardens Women and Children Development Centre** – einer Schule, die ausschließlich Mädchen ausbildet – lernen, leben unter schwersten Bedingungen in den Slums von Kalkutta. Sie stehen am untersten Rand der gesellschaftlichen Hierarchie – weil sie Mädchen sind. Diesem Elend wollen Schulleiterin Cecilia Sircar und ihre Mitarbeiterinnen ein wenig abhelfen

– und sie tun es mit viel Engagement und sehr wirkungsvoll. Von soviel Zuwendung können die Kinder in den **Waisenhäusern** in Hwangju, Sariwon und Nampo in **Nordkorea** nur träumen. In liebloser Atmosphäre, gerade mit dem Nötigsten versorgt, dass sie nicht verhungern, wachsen sie auf. Menschliche Zuwendung erfahren sie kaum. Gemeinsam mit unserem Partner vor Ort wollen wir zumindest mithelfen, dass Lebensmittel und dringend benötigte Gebrauchsgegenstände in den Heimen vorhanden sind. Sehr erfolgreich laufen seit Jahren die von uns unterstützten Projekte in **Vietnam**. Seien es die **Kuhbank**, die **Energiesparöfen** oder die **Ernährungsseminare** für junge Mütter – die Erfolge sind durchschlagend. Um 70 Prozent ist die Mangelernährung bei Schwangeren und Kleinkindern in den vergangenen Jahren überall dort zurückgegangen, wo unsere einheimischen Partner mit unserer Unterstützung Ernährungskurse abhielten.

Ihre ungebrochene Hilfsbereitschaft, liebe Spenderinnen und Spender, war es, die uns im Geschäftsjahr 2005 die Unterstützung all dieser und anderer, hier nicht genannter Projekte ermöglichte. Wir möchten Ihnen im Namen aller Menschen weltweit, die so sehr auf unsere Hilfe angewiesen sind, von Herzen danken.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Müller.



Sternstunden der Menschenrechtsarbeit

Die Solidarität mit Menschen in Not ist prägendes Element der Menschenrechtsarbeit bei Hoffnungszeichen.

Es sind die Sternstunden der Menschenrechtsarbeit, wenn Menschen anderen Menschen ihr Mitgefühl zeigen. Wie schwer ist es für viele Opfer von Menschenrechtsverletzungen, sich mit ihrer Lebenssituation abzufinden. Und wie gut tut es da, wenn Menschen aus dem fernen Europa zeigen, dass sie bereit sind, wenigstens ein kleines Stück der Last mit zu tragen. Unser Ziel in der Menschenrechtsarbeit ist es, diese Verbindungen zwischen Menschen zu schaffen. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Menschen hier in Europa angewiesen, die sich auf diese Verbindungen einlassen wollen. Und es gibt viele Arten, diese Verbindung aufzubauen.

Menschenrechtsaktionen

Da wären die Protestaktionen. Im Berichtsjahr haben wir 24 Protestkartenaktionen durchgeführt, an denen sich viele Hoffnungszeichen-Freunde beteiligt haben. Jede einzelne Protestkarte, die abgesendet wird, wirkt. Denn mindestens wird den Menschenrechtsverletzern durch Protestaktionen bewusst gemacht, dass sie ihr Unrecht nicht im Dunkeln verüben können.

Da wären auch die Gebetsaktionen. Bereits im Dezember 2001 hatten wir die Leserinnen und Leser unseres Magazins zu einer Gebetsaktion aufgerufen, die auch im Berichtsjahr fortgesetzt wurde. Wir haben die Hoffnungszeichen-Freunde gebeten, jeden Montag um 18.00 Uhr für den Frieden im Sudan zu beten oder einfach nur an die Menschen dort zu denken. Seit dem 9. Januar 2005 herrscht nun offiziell Frieden zwischen den Rebellen der SPLA und der sudanesischen Regierung. Doch Kämpfe gehen weiter. In der westsudanesischen Region Darfur leiden die Menschen ebenso unter den anhaltenden militärischen Auseinandersetzungen wie im äußersten Süden des Landes. Die Gebetsaktion bleibt also weiterhin ein Thema, das uns ganz besonders am Herzen liegt. Auch die Gebetsanliegen in unserem Monatsmagazin geben unserer Menschenrechtsarbeit Rückenwind.

Schwerpunktland Sudan

Im Sudan hat sich im Berichtsjahr viel getan. So konnte am 9. Januar 2005 in der kenianischen Hauptstadt Nairobi ein umfassendes Abkommen über die Beilegung des Konflikts



im südlichen Sudan von der Regierung des Sudan und den SPLA-Rebellen unterzeichnet werden. Dennoch wurde im Sudan auch im Berichtsjahr weiter gekämpft. Eine Menschenrechtserkundungsreise führte uns daher im April 2005 in Begleitung mehrerer Agentur-Journalisten in eine Brennpunktregion militärischer Aktivitäten. Im Gebiet Upper Nile verletzen der Regierung des Sudan treue Milizen auch nach dem Friedensschluss grundlegende Menschenrechte – ein schwerwiegender Verstoß gegen die Sicherheitsabsprachen des Friedensabkommens.

Wir konnten in der sudanesischen Region Upper Nile dokumentieren, dass in der Umgebung der Ortschaft Phom (Upper Nile) drei Posten von Milizen gehalten wurden, die der sudanesischen Regierung ergeben waren. Diese Posten heißen Wickmon, Pakan und Bischul Kun. Milizionäre unter dem Kommando von Gabriel Tanginya schränkten auch nach Unterzeichnung des Nord-Süd-Friedensvertrages am 9. Januar 2005 das Menschenrecht auf Bewegungsfreiheit in diesen Posten in hohem Maße ein. Milizen waren in diesen Orten für eine übertriebene und unrechtmäßige Besteuerung der Zivilbevölkerung verantwortlich. Die Steuern spitzten die ohnehin dramatische Armutssituation in der Region weiter zu.

In einer in Nairobi abgehaltenen Pressekonferenz forderten wir am 11. April 2004 die Unterzeichner des Friedensab-

kommens und die internationale Staatengemeinschaft auf, diejenigen Passagen des Friedensabkommens umzusetzen, die eine Ende der Milizaktivitäten zum Inhalt haben. Denn ein umfassendes Ende aller Milizaktivitäten würde einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stabilisierung der Sicherheitslage der betroffenen Zivilbevölkerung leisten. Die ehemaligen Konfliktparteien hatten vereinbart, die Milizen bis zum 9. Januar 2006 in ihre jeweiligen Dienste zu integrieren. Über unsere Erkenntnisse berichteten die Agenturen AFP, AP (Associated Press), DPA, reuters und IRIN und in der Folge zahlreiche Zeitungen. Voice of America strahlte ein Interview aus.

Am 18. April 2005 erklärte der damalige Zweite Vizepräsident des Sudan, Moses Machar, gegenüber AFP: „Wenn das Problem bei den Kräften angesiedelt ist, die mit der Regierung verbündet sind, wird die sudanesische Regierung Schritte zu unternehmen haben, um das zu stoppen.“ - Ein sehr vorsichtiges erstes Eingeständnis?

Menschenrechtsprojekte

In Peru unterstützen wir im Berichtsjahr ein Menschenrechtsprojekt mit einem Volumen von 66.500 Euro. Zielgruppen dieses Projektes sind zu Unrecht Inhaftierte und deren Familien, ehemalige zu Unrecht Inhaftierte und deren Familien, zu Unrecht Beschuldigte sowie Kinder aus

Hoffnungszeichen erhält Beraterstatus bei den Vereinten Nationen

Am 8. Februar 2005 erhielten wir die Nachricht, dass der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen uns den Konsultativstatus in der Kategorie „Spezial“ verliehen hat. Über diese Anerkennung durch die Vereinten Nationen freuen wir uns sehr, untermauert sie doch die Glaubwürdigkeit unserer Arbeit in den vergangenen Jahren. Wir sind nun berechtigt, Vertreter unserer Organisation in ausgewählte Gremien der UNO zu entsenden, wo diese nach dem Reglement der Vereinten Nationen schriftliche und zum Teil auch mündliche Stellungnahmen abgeben können. Die Verleihung des Beraterstatus sehen wir als Verpflichtung an, nun in maßgeblichen Gremien der Vereinten Nationen die Stimme stellvertretend für diejenigen Menschen zu erheben, die weltweit Not leiden.

„Gewaltfamilien“. Im Rahmen des Projektes werden Einzelfälle juristisch und sozial betreut. Zu Unrecht Beschuldigten wird Rechtsbeistand gewährt. In Seminaren („workshops“) werden Kinder und Jugendliche zu Frieden, Demokratie und Gewaltlosigkeit erzogen. Es werden Seminare zu den Themen Gesellschaft und Menschenrechte abgehalten und psychologische und therapeutische Hilfe für traumatisierte Opfer von Menschenrechtsverletzungen und deren Familien gewährt. Die Familien von zu Unrecht Inhaftierten werden in der Bestreitung ihres Lebensunterhaltes unterstützt. Dieses Projekt liefert einen wichtigen Beitrag, um Opfern von Menschenrechtsverletzungen ganz konkret zu helfen. Darüber hinaus haben wir mit diesem Projekt aber auch die Zukunft im Auge, denn die Kinder und Jugendlichen von heute prägen die peruanische Gesellschaft von morgen.

Im Sudan unterstützten wir im Berichtsjahr erstmals ein Menschenrechtsprojekt mit einem Volumen von 3.500 Euro. Im Rahmen des Projekts wurden in Zusammenarbeit mit der Diözese Rumbek Menschenrechts-Seminare in und um die Ortschaft Marial-Lou durchgeführt. Ziel war es, ein Bewusstsein für den Wert, die Würde und die Unantastbarkeit der eigenen Person zu schaffen und auszubilden. Das Bewusstsein für die Bedeutung der Menschenrechte für die Entwicklung einer Zivilgesellschaft im Nachkriegs-Sudan war ebenfalls Gegenstand der Arbeit in den Seminaren. Die Seminare wurden von der örtlichen Bevölkerung gut besucht.

In der Türkei unterstützten wir auch im Berichtsjahr ein Menschenrechtsprojekt mit einem Volumen von 1.200 Euro. Mit dem Budget wurde jeweils ein Drittel der Jahresgehälter von zwei christlichen Lehrern im Südosten des Landes unterstützt. Da die Assyrer ihrer alten christlichen Tradition anhängen, führen sie ein schwieriges Leben in der Türkei. Das Kloster Mor Gabriel hat es sich als geistliches Zentrum in der Region zur Aufgabe gemacht, christlichen Religionsunterricht und assyrischen Sprachunterricht in Eigenregie durchzuführen. Hierzu wurden Lehrer zum Unterricht in den Dörfern engagiert. Der assyrische Dialekt Toroyo ist von allen heutigen Sprachen weltweit diejenige Sprache, die der Sprache Jesu am nächsten kommt. Diese Sprache wird von den Lehrern an die Kinder vor Ort weitergeben und so vor dem Aussterben bewahrt. Mit diesem Projekt wird ein Beitrag zum Erhalt der christlichen Kultur in der Südosttürkei geleistet – eine praktische Umsetzung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Klaus Stieglitz.

Impressum**Herausgeber:**

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Kreuzensteinstr. 18 | 78224 Singen
Telefon: 07731/67802 | Telefax: 07731/67865
www.hoffnungszeichen.de

Vorstand:

Dr. Peter Huland (Vorstandsvorsitzender)
Gerhard Heizmann (Stellv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Manfred Steiner

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Reimund Reubelt

Grafik und Druck:

Kugler Druck, 78247 Hilzingen

Der Umwelt zuliebe:

chlorfrei gebleichtes Papier

Auflage: 1.500**Spendenkonto:**

EKK Karlsruhe | Kto.1910 BLZ 660 608 00
Sparkasse Singen-Radolfzell
Kto. 3403029 BLZ 692 500 35

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 18159/19153) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Singen vom 12.07.2004 als eine zu gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt.

Hoffnungszeichen ist Mitglied im Deutschen Spendenrat.

Hoffnungszeichen hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen.



Selbstverpflichtung der Mitgliederorganisation des Deutschen Spendenrates e.V.

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes Singen vom 29.10.1996 Steuernummer 18159/19153 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 52 ff der Abgabenordnung, zuletzt vom 12.07.2004. Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten wir uns, über die Einhaltung des geltenden Rechts hinaus zur Beachtung folgender Regeln:

1. Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismässig teuer sind.
2. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
3. Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.
4. Wir werden den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen unterlassen.
5. Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes, sowie unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e.V. .
Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.
Auf den Bestätigungsvermerk eines Wirtschaftsprüfers/vereidigten Buchprüfers kann verzichtet werden, wenn die Bemessungsgrundlage für die Beitragsberechnung gemäß Ziff. 4 der Beitragsordnung die Summe von 250.000 € im vorangegangenen Geschäftsjahr nicht überstiegen hat.
6. Spätestens bis zum 30.09. des Folgejahres stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht fertig, der zumindest folgende Bestandteile enthält:
 - gegliederte Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben mit Bestätigungsvermerk gemäß Ziff. 4 unter Berücksichtigung der Leitlinien für die Buchhaltung spendensammelnder Organisationen des Deutschen Spendenrates e.V. vom 08.06.1999.
 - Erläuterung von Bereichen, in denen Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt werden.
 - Erläuterung der Behandlung von projektgebundenen Spenden.
 - Hinweis darauf, ob Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden und ggf. in welcher Höhe.
 - Hinweis auf die Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e.V. .
7. Wir verpflichten uns, den den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügenden Bericht gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch an jedermann zu versenden.

Beschlossen durch die Mitgliederversammlung am 01.06.2005

Ergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2004/2005

(Auszug aus dem Anhang unseres Jahresabschlusses zum 30. September 2005)

	gesamt 2004/2005 in Euro	davon Verwaltung	Mittel zur Pflege der Spender- beziehungen	davon Menschen- rechts- arbeit	davon Projekt- arbeit
Ideeller Bereich					
Ertragswirksames Spendenaufkommen	3.867.608,48				
Aufwendungen					
• Aufwendungen aus unmittelbar der Aufgabenerfüllung dienendem Mitteleinsatz	-2.507.379,39			-71.200,00	-2.436.179,39
• Personalaufwand	-540.043,32	-247.331,85	-67.769,92	-71.778,81	-153.162,74
• Abschreibungen	-19.132,02	-9.256,96	-2.678,75	-2.469,00	-4.727,31
• Sonstige betriebliche Aufwendungen	-960.889,66	-321.535,96	-100.381,12	-236.778,85	-302.193,73
Summe Aufwendungen	-4.027.444,39	-578.124,77	-170.829,79	-382.226,66	-2.896.263,17
Periodenfremde Aufwendungen	-13.980,45				
Sonstige betriebliche Erträge	111.206,23				
Zinsen und ähnliche Erträge	29.082,85				
Jahresüberschuss	-33.527,28				
Entnahmen Rücklagen	1.281.600,01				
Einstellungen Rücklagen	-1.247.287,76				
Jahresergebnis	784,97				

Spenden und Zuwendungen in EURO:

Geschäftsjahr	2003/2004	2004/2005
Geldspenden	3.095.452,98	3.193.328,94
Erbschaften/Vermächtnisse	0,00	38.348,30
öffentliche Zuwendungen	364.349,85	505.858,60
Sachspenden	197.441,08	334.374,52
Gesamt	3.657.243,91	4.071.910,36

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Die folgende Wiedergabe des Bestätigungsvermerks bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus der Bilanz zum 30. September 2005, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2004/2005.

„Ich habe den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht von Hoffnungszeichen | Sign of Hope, für das Geschäftsjahr 01.10.2004 bis 30.09.2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse

über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Vereins und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“



Singen, den 13. Januar 2006

Michael Schmid
Wirtschaftsprüfer



Pfarrer
Wilhelm Olschewski
Vorstandsmitglied

Liebe Freunde!

Lasst uns nicht nur diesen Jahresbericht lesen, sondern auch dazu Mt 14, 13-21 meditieren:

Wir schauen auf die Hände des Herrn und auf die Hände der Jünger. „Gebt ihr ihnen zu essen“: Die Jünger halten die fünf Brote in den Händen, aber es ist nichts. „Bringt sie her“: Sie legen die Brote in Seine Hände, und Seine Hände tragen sie betend zum Vater, und dann gehen sie wieder zurück als gesegnete, allen Hunger stillende Gabe, durch die Hände der Jünger zu den Vielen. Weil alles durch Seine Hände geht, ist auch alles, was wir bringen, vom Vater gesegnet und kann und darf ausgeteilt werden. Jesus hatte gesagt: „Sie brauchen nicht wegzugehen“ – die Menschen müssten leer weggehen, wenn wir sie sättigen wollten ohne Ihn. „Gebt ihr ihnen zu essen“: Sie können es nicht ohne Ihn und doch bedarf Er auch ihrer Hände. Unsere Hände sind für andere da: die bringenden Hände, nicht nur die empfangenden für unsere eigene Speise.

Herr, mein Gott, die Menschen warten auf Dich, dass Du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.

Gibst Du ihnen, dann sammeln sie ein; öffnest Du Deine Hand, werden sie satt an Gutem (nach Ps 104, 27/28).

Herzlichst Ihr



Wilhelm Olschewski